

Rassistische, fremdenfeindliche und religionsdiffamierende Hetze im Internet ist keine freie Meinungsäußerung, sondern eine Verletzung von Menschenrechten

Der Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft Professor Felix Herzog bei der internationalen Konferenz gegen Hass im Internet am 9./10. November 2009 in Amsterdam

Am 9. und 10. November 2009 findet im Jüdischen Historischen Museum in Amsterdam eine internationale Konferenz zum Thema „Freedom of Speech versus Hate Speech“ statt. Der Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaften Prof. Dr. Felix Herzog setzt auf dieser Konferenz sein Engagement gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und die Diffamierung von Religionen durch Hasskriminalität fort und wird in seinem Vortrag darlegen, dass sich die zahlreichen hasserfüllten und aufhetzenden Wort-, Bild- und Musikbeiträge im Internet nicht auf die Freiheit der Meinung oder Kunst berufen können, sondern schwere Verletzungen von Menschenrechten darstellen, deren Urheber strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden sollten – nicht nur wegen der Verletzung der Würde und des Achtungsanspruchs der betroffenen Menschen, sondern auch wegen der Störung des gesellschaftlichen Friedens, die von derartigen zu Übergriffen aufstachelnden medialen Auftritten ausgeht.

Das Internet eröffnet eine grenzenlose Freiheit der Verbreitung jedes beliebigen kommunikativen Inhalts, was im Kampf gegen Diktaturen und Menschenrechtsverletzung weltweit segensreich ist. Diese Freiheit muss aber mit den Werten von Respekt, Anerkennung und gesellschaftlicher Verantwortung verbunden werden. Das veranstaltende International Network Against Cyber Hate (INACH), eine im Jahr 2002 gegründete NGO, hat sich deswegen das Motto gegeben „Bringing the Online in Line with Human Rights“ und setzt sich weltweit für eine Kultur der Achtung von Menschenrechten durch Internet-Nutzer ein.